

Und nun lag da so ein kleines Mädchen in dem fein ausgeputzten Waschkorb, unter den dicken Betten, und schluchzte ganz herzbrechend.

Frau Berg konnte nicht eher einschlafen, bis der letzte Klage-laut verstummt war.

---

### Zweites Kapitel.

## Die Mühle im Wald.

---

Am andern Morgen gab es schon um sechs Uhr Kaffee im Heidehaus. Hanne hatte in der Wohnstube ganz wunderhübsch den Tisch gedeckt und mit rot und weißen Blümchen ausgeschmückt. In der Mitte aber stand auf einem bunten Teller ein prächtiger Kuchen.

Die Brötchen waren ebenfalls recht gut geraten, und die goldgelbe Butter hatte die Form eines Schäfchens erhalten, und das sah so natürlich aus, als ob es jeden Augenblick vom Teller fortspringen wollte.

Hänschen hatte großen Hunger, und daher war er der erste, welcher das Wohnzimmer betrat.

„Ach Gott, wie hübsch!“ rief er, als er all die angenehmen Dinge sah, und voller Freude schlug er die dicken Händchen zusammen.

Hanne lächelte geschmeichelt. Sie hatte es gern, wenn man sie lobte.

„Mein gutes Jungchen,“ sagte sie weich, „iß man deine Semmel! Es ist eine extra große bei für dich!“

„Natürlich, Dickchen ist schon hier!“ rief da Erich lachend und betrat das Zimmer. Eva folgte ihm, Tutti an der Hand führend.

Zuletzt kam Frau Berg.

„Seht wollen wir uns aber recht beeilen, Kinder!“ sagte sie, „der Morgen ist so herrlich im Wald!“

„Werden wir einen weiten Spaziergang machen, liebe Großtante?“ erkundigte sich Tutti.